

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Verlag und Redaktion: Leipzig, Windmühlenstraße 24/26.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme für Leipzig:  
Reuditz, Städtischer Straße 4.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementspreis monatlich 1,50 M.  
Anzeigenpreis: die 7 gespaltene Nonpareille-Zeile 75 Pf.,  
kleine Anzeigen Oberbchriftgröße 80 Pf., jede weitere Zeile 15 Pf.

## Verschärfung des Ruhrstreikes.

### Totenvogel.

L.-U. Berlin, 22. April. Von amtlicher Stelle wird der „Neuen Berliner Zeitung“ mitgeteilt, daß die Reichsregierung heute Nacht ein Telegramm erhalten hat, in dem es heißt, die Herrschaft der Ruhrer Räteregierung sei nunmehr nur noch nach Stunden gezählt.

Die amtlichen Totenvogel klingen zu früh. Auch die russische Sowjetrepublik hand nach ihrer Entstehung alle 24 Stunden „vor dem Ende“.

### Das Münchner Revolutionstribunal in Tätigkeit.

L.-U. München, 12. April. Wie verlautet, hat gestern das revolutionäre Tribunal seine Tätigkeit aufgenommen. Es hat bereits eine große Anzahl von Fällen in einigen Sitzungen abgeurteilt. Frankf. Stg.

### Ein gegenrevolutionäres Ultimatum aus Aichaffenburg und Schweinfurt.

L.-U. Würzburg, 12. April. Gestern fand hier eine Trauerkundgebung für die 5 Opfer der Straßenkämpfe vom Mittwoch statt. — Das Generalkommando des 11. A. hat an die revolutionären Ausschüsse von Lohr, Aichaffenburg und Schweinfurt ein Ultimatum von 12 Stunden gestellt. Ueber die Sparatistischer ist ein Standgericht abzurteilen. Der Eisenbahnverkehr ist noch gesperrt. Telegraph und Telefon sind dagegen wieder geöffnet. Von der Bürgerschaft wird der Rücktritt des Regierungspräsidenten Henlo verlangt. Frankf. Stg.

### Der Rückzug der Nürnberger Unabhingigen.

L.-U. Nürnberg, 12. April. Die gestern nachmittag zwischen dem Magistrat und dem Vollzugsausschuß des U- und S.-Rates geführten Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß auf Seiten des Vollzugsausschusses eine Erklärung abgegeben wurde, wonach die vom Vollzugsausschuß gegen das Selbstverwaltungsrecht der Stadtgemeinde getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden, bis zur anderweitigen Neubildung eines Stadtverordnetenkollegiums. Daraufhin übernahm Reichsstadtrichter Müller, ein alter Rechtskundiger Beamter in Stellvertretung des Oberbürgermeisters, der zurücktritt, die Leitung der Stadt.

### Weißgardisten gegen Braunschweig.

Braunschweig, 12. April. Gestern entwickelte sich auf dem Bahnhof Wörsum, 25 Kilometer südlich Braunschweig, ein Feuergefecht zwischen den dortigen Jägern, die den Bahnhof besetzt hatten, und einem von Braunschweig kommenden bewaffneten Eskadron mit Braunschweiger Spartakisten. Unter schweren Verlusten mußten sich letztere zurückziehen. Sie hatten 4 Tote und 2 Schwerverletzte. Die Besatzung des Bahnhofs Schöding, die von der Volksmatrosendivision Braunschweig gestellt war, wurde von Regierungstruppen gefangen genommen.

### Verschärfung des Ruhrstreikes.

L.-U. Essen (Ruhr), 12. April. Die Streiklage im Ruhrrevier hat sich durch den Beschluß der revolutionären Bergarbeitervereinigung weiter verschärft. Eine Eingung lehnen die streikenden Bergarbeiter grundsätzlich ab. Sie ignorieren durch und die in Essen laufenden Verhandlungen. Die Streikkommission sprach es offen aus, daß die streikenden Bergleute den ganzen Ruhrbergbau zu Grunde gehen lassen wollen. Der Streik bei der Firma Krupp kann dagegen als gescheitert betrachtet werden; es streiken dort etwa nur noch 8000 Arbeiter. Das Ultimatum der streikenden Kruppischen Arbeiter, die Arbeitswilligen sofort zu entlassen, hat die Firma Krupp abgelehnt. Die Streikführer bei Krupp sind entlassen. Inzwischen ist es in Essen und Mülheim zu neuen blutigen Zusammenstößen gekommen. In Essen verletzten Streikende die Wasserleitung abzuschneiden. Dabei kam es zwischen ihnen und den Regierungstruppen zu einem blutigen Zusammenstoß. An verschiedenen anderen Stellen der Stadt kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen, die zu einer förmlichen Schlacht ausarteten. Eine Anzahl Toter und Verwundeter sind im Krankenbau eingeliefert worden. Auch in Mülheim ist es zu heftigen Kämpfen mit vielen Opfern an Toten und Verwundeten gekommen.

### Die Massaker in Danzig.

Danzig, 12. April. B. L.-S. Gestern sind auch die städtischen Arbeiter in den Ausstand getreten, so daß die Gas- und Elektrizitätswerke stillstehen. Bewaffnete Patrouillen durchstreifen die Straßen und streuen Besammlungen. In der Nähe des Hauptbahnhofes kam es kurz vor vier Uhr nachmittags zu einem blutigen Zusammenstoß. Der Pöbel ging mit Knütteln gegen die Soldaten vor. Aus einem Fenster eines dem Hauptbahnhof gegenüberliegenden Hotels wurde Feuer geschossen, worauf die Soldaten ebenfalls Feuer gaben. Mehrere Personen wurden schwer verwundet, zwei sind bereits gestorben. Mehrere Kugeln flogen auf einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen und verletzten mehrere Personen. Die Straßenbahn hielt daraufhin den Verkehr ein. Am Nachmittag beschloß eine große Versammlung der städtischen Arbeiter, am heutigen Sonnabend früh die Eskorte wieder aufzumachen. In den Abendstunden wurden in verschiedenen Straßen Scherzgeschosse, zum Teil mit Maschinengewehren. Der Reichskommissar für Ost- und Westpreußen, Wilmig, ist aus Königsberg hier eingetroffen, um sich um die Beilegung des Streiks zu bemühen.

### „Versuchsweise“ Aufhebung des Belagerungszustandes in Danzig.

Danzig, 12. April. Der kommandierende General gibt bekannt: Nachdem die Streikleitungen aller Betriebe zur Einstellung des Streiks aufgefordert haben und Reichskommissar Wilmig nach einer Rücksprache mit allen maßgebenden Stellen des Generalkommandos die feste Belagerung ausgesetzt hat, durch die Arbeiter der Danziger nunmehr das äußerste anstreben wird, um das ruchlose Handeln und konsequente Elemente zu unterbinden, wird der von mir verhängte Belagerungszustand über Danzig und Umgebung versuchsweise wieder aufgehoben.

### Genf, Sitz des „Völkerbundes“.

Paris, 12. April. (Reuter.) — Friedenskonferenz. — Der Völkerbundsausschuß hat gestern Genf zum Sitz des Völkerbundes gewählt und ferner eine neue Klausel des Entwurfs angenommen, in der erklärt wird, daß die Monroe-Doktrin durch die Bestimmungen des Völkerbundes nicht beeinträchtigt werde.

Der Sitz des „Völkerbundes“ ist bestimmt; der „Völkerbund“ selber steht schon in allen Fragen, ehe er sich noch an seinem Sitz etabliert hat.

### Proletarische Solidarität.

Budapest, 12. April. Nach einer Meldung des ungarischen Roten Blattes haben die Budapester Eisen- und Metallarbeiter, wiewohl auch in Budapest keine Fälle an Lebensmittel herrscht, die Hälfte ihrer Lebensmittelration den Wiener Arbeitern zur Verfügung gestellt, um den notleidenden Wiener Fachgenossen Lebensmittel zuzulassen, die ihnen die Bourgeoisie der Entente mit augenverdrehender Heuchelei vorenthalte.

### Generalfstreik in Warschau.

L.-U. Warschau, 12. April. Der „Kurier Polaki“ meldet, daß für Sonnabend, den 12. April der Generalfstreik proklamiert werden soll. Es sollen alle sozialdemokratischen Parteien mitwirken. Die Verhandlungen mit den Parteien sind im Gange. Auch die Warschauer Eisenbahner werden, wie die L.-U. meldet, am dem Streik teilnehmen. Der Streik verfolgt politische Zwecke.

### Eine Massenprotestaktion für Achtstundentag und Sozialisierung in der Schweiz.

(B. L.-S.) Bern, 12. April. Die im Generalfstreik beteiligten Arbeiterführer Grimm, Schneider und Jöbs haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Arbeiterschaft auffordern, in einem Tag ein entscheidendes Augenmerk die Antwort auf diese Klassenjustiz zu geben. Die 17 Freigesprochenen erklärten sich solidarisch mit den Betroffenen und forderten zum weiteren Kampf auf. Das örtliche Aktionskomitee ruft zu Massenversammlungen zwecks Einführung des Achtstundentages und Sozialisierung auf.

### Wer macht die Putzche in Berlin?

Unermüdlich versuchen die Ebert-Schedemann-Roske und ihre Saboteure, wie sie immer nur in höchster Not sind, wie sie harm- und ahnungslos ihre Straße zieber und von „Spartakus“ wie von einem gefährlichen Wegelagerer überfallen werden.

Wir erhalten durch einen günstigen Wind die Pläne auf den Tisch geweht, nach denen der Roskesche Generalstab den „Kampf gegen den inneren Feind“ vorbereitet. Es ist nicht nötig, vieles dem hinzuzusehen, was die Dokumente selber sagen.

Berlin ist eingeteilt in besondere Bezirke, in denen die einzelnen Truppenteile sich breit machen. Bis in die Details sind die Feldzugspläne ausgearbeitet: der Marsch ist wohlgeordnet.

Doch auch ehe es zum Warden kommt, sind die Roskegardien nicht untätig.

„Auf Grund der dem Oberbefehlshaber Roske durch die Regierung übertragenen Aufgabe, für Ruhe und Sicherheit in Berlin zu sorgen“, wird auseinandergesetzt, wie sich die „Befehlsmasse des Militärs gestalten“.

Dieser Disziplinbefehl vom 7. Februar ist von höchster Bedeutung. Er zeigt schon aus dem jetzigen Belagerungszustand: allein auf Grund der Aufgabe „für Ruhe und Sicherheit zu sorgen“ etabliert sich die Offiziersbande als eigene Macht im Staate. Auf Grund dieser Aufgabe erklärt sie eigene Gesetze, auf Grund dieser Aufgabe erklärt sie für vogelfrei.

Es werden die Angehörigen des Roten Soldatenbundes für vogelfrei erklärt. Die Offiziere nehmen sich geübt auf Roskes Autorität das Recht heraus, sie ohne weiteres zu verhaften.

Berlin wird auch von der Roskesche Regelrecht besetzt. Es wird gemeldet, wo „verdächtige Lokale“, ob „zuverlässige“ Betriebe oder nicht, wo Verfallungslöcher sind usw.

Dann erschienen die geheimen Befehle, wann man ausrücken soll zum Massenmord, wann und wo man sich versammelt.

Und schon zeigen sich auch die ersten Anzeichen der Roskeschen „Standrechtsbefehle“.

„Wer dem Befehle nicht sofort nachkommt, wer bewaffnet den Zug verzögert, wird unverzüglich erschossen.“

Wo bleibt die Roskesche Schwere Herz? Wo nehmen sich die Mörderbanden das Recht her, Befehle zum Mord zu geben, wenn anders nicht als dazuar, denn sie wissen, daß die Roske-Ebert-Schedemann ihre Helfershelfer sind und alle Schandtatzen bedenken!

Und schließlich kommt dann die Generalprobe. Schon einmal haben die Roskeschen Späbel, wie auf den 8. April, so auf den 16. Februar einen „kritischen Tag erster Ordnung“ angelegt.

Alles war bereit zum Mord: die Scharen mit dem roten Kreuz. Der Roske hat der Welt mit seinem „schweren Herzen“ vorgelogen, wie er im März in größter Not und nach den Plünderungen sich entschlossen habe, Truppen herbeizuziehen.

Hier ist der Schwindel nackt enthüllt. Sie standen in ihrem Schlächterhandwerk schon Angst bereit und warteten nur auf Roskes Zeichen, um mit dem Gemetzel zu beginnen.

Der Generalfstreik am 3. März war der willkommenste Anlaß.

Nun konnte der Tanz beginnen. Und der Arbeiter Roske mit dem schweren Herzen machte die lustige Musik zu diesem Totentanz.

Vorarbeiten für die militärische Besetzung Berlins.

1. Sicherungsraum des Regiments gemäß Brig.-Bef. Nr. 3392 vom 3. 2. 1919, Ziffer 2.
2. Verteilung des Sicherungsraumes auf die Eskadrons:
Reinickendorfer-West = 4. Eskadron:
Grenzen: Schillingstraße (einschließlich) - Segenstraße - Bahnhofs Wittenau (einschließlich) - Kremmerbahn vom Bahnhof Wittenau (einschließlich) bis Bahnhof Eichhornstraße (einschließlich) - Eichhornstraße (einschließlich) - Scharnweberstraße (einschließlich) - Schillingstraße (einschließlich).

Vorsigwalde = 3. Eskadron.
Grenzen: Eichhornstraße (einschließlich) - Miraustraße (einschließlich) - Spandauerstraße (einschließlich) - Kirchhof an der Wegegebele (einschließlich) - Bestialstraße (einschließlich) - Wegegebele (einschließlich) - Neue Grubstraße (einschließlich) - Gaswerkstraße (einschließlich) - Seidelstraße (einschließlich) - Eichhornstraße (einschließlich).

Tegel = 2. Eskadron:
Grenzen: Berliner Wasserwerke - Gasanstalt der Stadt Berlin (einschließlich) - Seidelstraße bis zur Gaswerkstraße (einschließlich) - Gaswerkstraße (einschließlich) - Wittenauerstraße (einschließlich) bis zu den Tegel Schindbergen - Eldrand des Tegeler Forstes - Tegeler See.
3. Unterkunftsräume.

Die Eskadrons werden innerhalb ihrer Abschnitte in Massenquartieren zusammengefaßt und bilden so in jedem Abschnitt Machtkonten, von denen aus eine dauernde Beeinflussung der Abschnitte gewährleistet ist.

Es werden untergebracht:

- 4. Eskadron in der Gemeindefeuer in der Augusta-Viktoria-Allee in Reinickendorfer-West (Eunthalle).
3. Eskadron in der Schule in der Sommerfeldstraße in Vorsigwalde.
2. Eskadron in der 3. Gemeindefeuer der Schönebergerstraße in Tegel (zwischen Vorsigstraße und Gasstraße).
4. Hauptquartier des Regiments: Tegel (Schulgebäude Schönebergerstraße, gegenüber der Schulstraße. Unterkunftsraum für 50 Mann. Revierbaracke vorhanden. Fahrzeuge können auf dem Schulhof untergestellt werden. Tel.-Anschl.: Tegel 126, 127 (Genealogieabteilung). Pferdeställe in unmittelbarer Nähe vorhanden.

5. Uebersicht der besetzten Gebäude mit Angabe der Stärke der Besatzung: Reinickendorfer-West: Bahnhof Eichhornstraße: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr. - Vorsigwalde: a) Elektrisches Werk und Dampfkraftstation: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr.; b) Gas- und Spandauerstraße (Eicherung des Massenquartiers und des Bahnhofs Vorsigwalde): 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr.; c) Maschinen- und Gasfabrik Spandauerstraße: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr.; d) Gaswerk Wittenau: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr.; e) Straßensystem Tegel: 3 Offiz., 40 Mann, 2 f. M. G. (wie bisher); f) Post- und Fernspreckamt Tegel: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr.; g) Bahnhof Tegel: 1 f. M. G., 1 Sch.-Gr. - Militärische Werkstätten werden von Offizieren geführt. Eine Besetzung anderer als der genannten Gebäude ist wegen der damit verbundenen Verschlechterung der Eskadrons unannehmlich. Auch sind die zum Teil sehr ausgedehnten Anlagen wegen ihrer Unübersichtlichkeit zur Verteidigung nur wenig geeignet.

6. Sicherungslinie des Regiments ist abhängig von der jeweiligen Lage und besonderen Umständen.

7. M.-G.-Aufstellung überall so nach der Lage in Schützen, auf Ballonen usw. möglich.

8. Aufstellung geeigneter Artillerie: Gelände nordwestlich der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, ferner dort nördlich und südlich der Kruppstraße (gegen Wasserwerke und Gasanstalt).
9. Patrouillenverteilung: a) Bahnhof Eichhornstraße - Bahnhof Wittenau; b) vom Quartier der 4. Eskadron Augusta-Viktoria-Allee durch die Eichhornstraße zum Bahnhof Eichhornstraße und durch die Eichhornstraße und Scharnweberstraße zur Schillingstraße; c) Spandauerstraße bis zur Misch- und Gasfabrik; d) Vorsigwalderweg bis zum Kirchhof. Zu c) und d) ausgehend vom Massenquartier der 3. Eskadron; e) Berlinerstraße bis zur Straßensystem Tegel; f) Schlossstraße bis zur Kreuzung der Hauptstraße im Tegel Forst. Zu e) und f) ausgehend vom Massenquartier der 2. Eskadron. Vertikale Patrouillen je nach der Lage in Tegel Forst und in der Tegeler Höhe, zur Aufnahme der Verbindung mit R. G. R. 14 und Jäg. 1. Pl. 6.

10. Waffenammunition und Gefangenenammunition in Tegel, Regts.-Stabs-Quartier, Schönebergerstraße.

11. Gefechtsstich bei den Eskadrons. Großer Troß in Birkenerwerder zusammengezogen.

12. Anforderung für Gegenstände zur Ausstattung der neuen Unterkünfte: 10 Ballen Schwarzöl.

Gen.: Schoen, Major und Regimentskommandeur.

Auszug aus dem Dispositionsbefehl vom 7. 2. 19. Ziffer 1

1. Auf Grund der dem Oberbefehlshaber R. G. R. durch die Regierung übertragene Aufgabe für Ruhe und Sicherheit in Berlin zu sorgen, gehalten sich die Befugnisse des Militärs gegenüber den regierungsmässigen Elementen wie folgt:

- a) alle Persönlichkeiten, die angriff- oder verteidigungsweises Verhalten gegen geschlossene Teile oder einzelne Angehörige der Regierungstruppen anwenden;
b) alle Persönlichkeiten, die bei Ausführung einer die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdenden Handlung betroffen werden;
c) alle Persönlichkeiten, die schriftlich oder vor mindestens einem einmündigen Zeugen mündlich zur gewaltsamen Aufhebung gegen die Regierung auffordern;
d) alle Angehörigen des roten Soldatenbundes;
e) alle Angehörigen, die in Ziffer 1-4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 31. 1. 1919, 171 la (Wehrpflicht der Ausländer: siehe Morgensetzungen vom 5. 2. 1919) widerhandeln, danach ohne weiteres durch das Militär verurteilt werden können und dem Untersuchungsgefängnis Moabit unter gleichzeitiger Inhaftierung an die Staatsanwaltschaft I Moabit zugewiesen werden.

Vor Festnahme politisch bekannter Persönlichkeiten, wie z. B. Richard Müller, Hauptmann v. Verfeide usw.) ist in Zweifelsfällen die Division anzufordern und überhaupt Festnahmen, soweit sie nicht von der Division befohlen sind, und auf keinen Fall auszusprechen a-d erfolgen sollen.

Jäger-Regiment zu Pferde 2. Birkenerwerder, den 10. 2. 1919.

Betr.: Feststellungen in Tegel, Vorsigwalde und Reinickendorfer-West.

Begug.: R. G. R. 38 vom 7. 2. Nr. 3445, Ziffer 1.

Dem Kavallerie-Sch.-Kommando 38.

Tegel: Zu a): verdächtige Lokale keine. Zu b): Vorsigwalde: sollen zuverlässig sein; Berliner Gasanstalt: Sicherheitswachen keine; Tegeler Gasanstalt: Aufsichtsdienst durch die Polizei; Straßensystem Tegel: Sicherheitswachen Jäger-R. 1. Pl. 2. Zu c): Kasernen: keine. Zu d): Versammlungslokale keine. Wittenau und Vorsigwalde: Zu a): verdächtige Lokale: Schöne, Schubertstr. 39; Rodde, Charlottenburgerstraße 48; Blume (Parteilassenführer), Charlottenburgerstr. 42, 3. Aufgang, 2. St. Tegel. Zu b): Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken (ca. 2400 Arbeiter): unzuverlässig, Sicherheitswache Jäg. 1. Pl. 6; Fa. Mohr (ca. 600 Arbeiter): unzuverlässig,

keine Wache; Fa. Otto Sogmann (ca. 1500 Arbeiter): unzuverlässig, keine Wache; Metallwerk: zuverlässig, keine Wache; Fa. Herold: zuverlässig, keine Wache; Fa. Danenhardt: zuverlässig, keine Wache; Fa. Landbammert: zuverlässig, keine Wache; Fa. Semmann: zuverlässig, keine Wache; Fa. Raboma: zuverlässig, keine Wache. Zu c): Gemeindefeuer Vorsigwalde: 3. Erl.-M. G. R., ergänzt sich aus Freiwilligen für den Objektschutz, soll zuverlässig sein; Sicherheitsdienst für Wittenau und Vorsigwalde: Stärke 7 Mann, unzuverlässig. Zu d): Versammlungslokale: Eberhardt, Sünderstraße in Wittenau.

Reinickendorfer-West: Zu a): verdächtige Lokale: Blomann, Schillingstr. 34; Minna Raack, Eichhornstr. 43. Zu b): Messingwerk, Berlinerstr. 99: zuverlässig; Fabrik Stollenberg, Berlinerstraße (am Bahnhof Wittenau): sehr unzuverlässig. In beiden Fabriken keine Sicherheitswachen. Zu c): Kasernen: Luftschiffhafen (500-600 Mann): wenig zuverlässig; Artilleriedepot: Wache besteht aus angestellten Arbeitern, Zuverlässigkeit fraglich. In Reinickendorfer-West ein Sicherheitsdienst (etwa 80 Mann): nicht eindeutig stationiert, unzuverlässig. Zu d): Versammlungslokale: Eichhornstraße, Eichhornstr. 68.

Major und Regimentskommandeur.

Richtlinien

für Sicherung für Durchsuchungen. (10. 2. 1919.)

Bei den letzten Hausdurchsuchungen nach Waffen ist es beim R. G. R. 11 zu Entschärfungen von Posten gekommen. Dies geschah, indem zuerst harmlos aussehende Spaziergänger und Frauen sich an die Posten heranrückten und ihnen dann, als sie sich kaum mehr bewegen oder wehren konnten, kurzer Hand die Waffen entzogen.

Auf diese Gefahr bei ähnlichen Anlässen ist besonders aufmerksam zu machen.

Es wird empfohlen:

- 1. Bei Durchsuchungen sind die Häuserhöfe durch Barricaden aus Wagen abzusperren.
2. Tafeln, die die Verhinderung vor weiterem Vordringen warnen, sind aufzustellen.
3. Die Posten dürfen nie allein stehen, es ist anzustreben, daß zwischen den einzelnen Postierungen Augenüberwachung möglich ist, oder daß die Posten sich durch Surst verständigen können, sie müssen auch in der Lage sein, sich gegenseitig zu unterstützen.
4. M.-G.'s wirken günstig, wenn sie auf erhöhten Ständen stehen (Ballonen, Fenstern).

Schon die Abgabe von Warnungsschüssen wird in den meisten Fällen genügen. Die Posten müssen sich aber klar sein, daß sie nicht nur sich selbst, sondern das ganze Unternehmen gefährden, wenn sie nicht rechtzeitig - und dann energisch - von ihrer Wache Gebrauch machen.

Die Regts.-Kommandeure sind für die Sicherheit der ihnen zugewiesenen Artillerie verantwortlich. Bedienung ist so stark, daß ein Herankommen des Gegners an die Geschütze unter allen Umständen vermieden wird. Dasselbe gilt von Minenwerfern und Schnellabfeuern. Auch hier empfiehlt sich Aufsichten von Barrikaden. Falls Stacheldraht vorhanden ist, bietet dieser ein hohes Hindernis. Im Notfall werden auch Touragewehrminen zweckdienlich sein.

gez. von Gröber, Oberleutnant und Kommandeur des R. G. R. 38.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Birkenerwerder, den 11. 2. 1919.

I Nr. 320/19.

Geheim!

An sämtliche Eskadrons!

Nachstehend erhalten die Eskd., die Maßnahmen im Falle einer Alarmierung des Regiments.

Es ist zu untercheiden:

- 1. Teilunruhen in Berlin und
2. Besetzung Groß-Berlins durch sämtliche zur Verfügung stehenden Truppen.

A. Teilunruhen in Berlin:

1. Regiment (Stab 1, 2, 3, M. G. Est. mit sämtlichen zu bestehenden M. G.'s und Munition) hat 4 Stunden nach Eintreffen des Befehls beim Regiment auf Bahnhof Bf. Birkenerwerder bereitzustellen. Verladung des Regiments in dem hinteren Teil des Juges muß innerhalb 10 Minuten gewährleistet sein. - Zeit des Eintreffens des Befehls beim Regiment = t. (Regt. somit verladbar = t plus 4 Std.)

2. Gefechtsstich (Fahrzeuge der M. G. E. 1 M. G. Wagen der Ests. mit mindestens 21 M. G.'s und Munition, Fedflüssig, Melddienst des Stabes) sammelt sich r plus 2 Std. vor Rathaus Birkenerwerder, Anfang am Straße Birkenerwerder-Friedrichsmarkt r plus 2 Std. 15 Min. Führung des Gefechtsstiches = 1 Offiz. der M. G. Est. Eintreffen am Versammlungsort des R. G. R. 38, der noch befohlen wird, r plus 5 Stunden.

3. 4. Est. trifft r plus 4 Std. 15 Min. am Bf. Wittenau mit unvertretenen Teilen und Gefechtsstich ein. Vertretene Teile der 4. Est., die als Patrouillen Verwendung finden können, melden sich r plus 5 Std. Gefechtsstich R. G. R. 38. Schutzhelfer-Regiment Groß Wittenau, hat nördlich Bf. Wittenau.

4. Auftrag: Feldmarschallig, Handgranaten.

5. Gr. Troß beginnt nach Uebersicht des Regiments umgehend mit Beladen und verbleibt zunächst alarmbereit in Birkenerwerder bezw. Waldmannsdorf, muß jedoch auf telephonischen Alarm des Regiments sofort herangezogen werden können. Führung Rittmeister Graf Schimmelmann. Bedienung in Birkenerwerder durch 5. Est.

B. Besetzung Groß-Berlins durch sämtliche Truppen.

1. Versammlung des R. G. R. 38 Scharnweber, Herderstr. Zeit des Eintreffens des Befehls beim Regiment = t.

2. Regiment reht r plus 4 Std. (Reihenfolge: Stab, 2. Est., M. G. Est., 3. Est., Gefechtsstich) auf der Straße Birkenerwerder-Friedrichsmarkt mit dem Ende am Rathaus Birkenerwerder abwartend.

3. 4. Est. (berittene und unberittene Teile, Gefechtsstich) trifft r plus 5 Std. Straßensystem: Dianastraße - Waldmannstraße (weil. Bf. Waldmannsdorf) ein und sichert die Versammlung des R. G. R. 38. Die Maßnahmen für die Sicherung hat 4. Est. durch 1 Offiz. der R. G. R. 38, das bisher mit der Sicherung beauftragt war, zu erfassen und dem Regiment zum 13. 2. 9 Uhr vormittags mit Stiche einzureichen.

4. Est. häng sich dem Gefechtsstich des Regiments an.

5. Vormarsch erfolgt auf Straße nach Tegel. Von hieraus werden die durch Verzug des Regiments vom 6. 2. 19 den Ests. zugewiesenen Abschnitte bezogen. Die Sicherheitswachen sind erst dann aufzustellen, wenn jeglicher Widerstand gebrochen ist.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Birkenerwerder, den 12. 2. 1919.

I Nr. 334/19.

Geheim!

Zusatz-Befehl

zu Befehl des Regiments vom 11. 2. Nr. 320/19 geh., betr. Besetzung Groß-Berlins durch sämtliche zur Verfügung stehenden Truppen.

Zu 2.)
1. Im Falle größerer Unruhen in Berlin ist damit zu rechnen, daß Quartiere verlassen werden, Verstärkungen mit der Bahn von auswärts heranzuführen. Es wird befohlen werden, sie in größerer Entfernung von Berlin abzulassen. Außerdem sperrt das Regiment die Bahnstrecke Oranienburg-Berlin auf Bf. Birkenerwerder.

2. Die Eskadron auf Bf. Birkenerwerder hat durch ein Kommando der 5. Est. in Stärke von 2 Offiz., 4 Unteroffiz., 25 Mann, d. 1. M. G. und ein f. M. G. zu erfolgen. Das Kommando besetzt die Aufgangsstelle a) auf besonderen Befehl, b) ohne weiteres, wenn für das Regiment der Einmarsch nach Berlin befohlen ist.

Im Falle des Uebersiedelns des Regiments wird das M. G. -Fahrzeug der 3. Est. mit 2 f. M. G.'s und Bedienungsmannschaften der 3. Est. der 5. Est. zugeteilt.

Hauptmann Hermann erkrankt in der Nähe des Bahnhofs Birkenerwerder einen Mann, in dem im Bedarfsfalle das Aufgangskommando sich aufhält. Telefonanschl. ist Verbindung. Nummer des Fernsprechers ist dem Regiment zum 13. 2. zu melden. Der Rest der 5. Est. verbleibt wie befohlen zur Bedienung des gr. Troßes in Birkenerwerder.

3. Aufgabe des Aufgangskommandos ist die Anhaltung der Sperrfahrströme und ihre Entloftung. - Mitteilung über zu erwartende Sperrfahrströme eracht durch die Division an das betreffende Aufgangskommando unmittelbar. Außerdem haben die Aufgangskommandos selbständig Erkundungen über etwa zu erwartende Sperrfahrströme einzuziehen. Das Anhalten der Säge muß im Zusammenarbeiten mit den Bahnbeförden möglichst auf freier Straße erfolgen; die M. G.'s sind so in Stellung zu bringen, daß beide Seiten des Juges voll bedeckt werden können. Die Sägen des Juges sind zum sofortigen Auslösen ohne Waffen anzulegen. Wer dem Befehl nicht sofort nachkommt, oder dem a) f. M. G. den Zug verläßt, wird unverzüglich erwidert. (G. R. D. la Nr. 18115, Ziffer 4.)

4. Bei jeder Aufgangsstelle ist ein Fernsprecher dauernd besetzt zu halten. (G. R. D. la Nr. 18115, Ziffer 5.)

5. Um die beabsichtigten Maßnahmen geben zu halten, ist zunächst nur den Führern des Aufgangskommandos von deren Aufgabe Kenntnis zu geben. Den Mannschaften dagegen erst gegebenenfalls bei Inkrafttreten des Kommandos. (G. R. D. la Nr. 18115, Z. 6.)

6. Beim Uebersiedeln des Regiments wird durch 3. Bef. ein weiterer Offizier der 5. Est. zugeteilt werden.

gez.: Schoen, Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Birkenerwerder, den 15. 2. 1919.

Geheim!

An sämtliche Eskadrons!

Da für den kommenden Sonntag (16. 2.) mit Unruhen in Berlin gerechnet wird, ist das Regiment in erhöhter Alarmbereitschaft. Beurteilungen dürfen nicht mehr stattfinden.

Es treten, wenn nicht anderer Befehl erfolgt, die Maßnahmen des Regts. I Nr. 320/19 geh. A. Teil unruhen in Kraft.

Zu Ziffer 1 dieses Befehls: Stab, 2, 3. M. G. Est. haben sich in ihren Unterkünten so bereitzustellen, daß sie am 16. 2. von 2 Uhr vormittags ab verladbar sind.

Zu Ziffer 2: Gefechtsstich ist bei den 2. Est. bereit zu stellen, daß er 12 Uhr nachts vor dem Rathaus Birkenerwerder zum Abmarsch bereitstehen kann.

Zu Ziffer 3: 4. Est. trifft alle Vorbereitungen, daß sie am 16. 2. von 2.15 Uhr ab am Bf. Wittenau stehen kann. Im übrigen wie in Ziffer 3 befohlen.

Zu Ziffer 5: Gr. Troß ist nicht zu beladen, verbleibt jedoch alarmbereit in Birkenerwerder bezw. Waldmannsdorf. Im übrigen wie in Ziffer 5 befohlen. Alarmammunition für gr. Troß vor Rathaus Birkenerwerder.

Genau Zeitangaben folgen in besonderem Befehl. gez.: Schoen.

F. v. R.: Herz, Leutn. u. Adjutant.

Politische Uebersicht.

Die versagende Regie.

Wenn der erste Kabinettag, Kongreß der Ebert-Kommunisten, wie er war, ein ziemlich trostes Abbild der zeitigen Verfassung des deutschen Parlamentarismus war, so ist der sogenannte zweite Kabinettag ein planvoll zurechtgefügtes Zerrbild der deutschen Arbeiterklasse. Antirichter, Offiziere, Kleinbürger, Bürokraten aller Grade und Funktionen wurden auf diesem Kongreß „Proletarier“. Und dennoch: Schon das kleine Eingangsstück bona fide proletarischen Elements in den Reihen der Reichstagssozialisten genügt, um zu beweisen, daß die Kohorte der Scheidemänntrabanten trotz der unangenehmsten Bearbeitung und Eindringung durch die Führer hin- und hergeschwankt wie ein Aehrenfeld im Winde und den Regifahren immer wieder aus den Händen gletzt. Die Regie arbeitet mit Hochmut im Kongreßsaal, hinter den Kulissen, sie hat den Kongreß durch die Reihen der Weisgardisten von den revolutionären Massen Berlins hermetisch abgesperrt: und die Regie vermag trotzdem aber vielleicht gerade deswegen.

Sie vermag deshalb, weil die Garde der Scheidemann-Mannschaften eine so ansehnliche kämpfliche Gesellschaft wankender Rekruten ist, daß auch die straffe Regie sich vergebens müht, sie auf den Beinen zu halten.

Ein Wasserbüchse, das den Jammer dieses „Kabinettagess“ in grotesker Weise enthüllt, hat der vierte Tag der Verhandlungen.

Ein Antrag der Unabhängigen, die Grenzschutztruppen an der österreichischen Grenze sofort aufzulösen, wurde mit 90 gegen 85 Stimmen angenommen: ein Teil der Scheidemann-Mannschaften ließ sich von den Unabhängigen über, ein anderer Teil enthielt sich der Stimme, und eine dritte Kategorie hatte es offenbar satt, den Humpelmann der Drahtzieher zu spielen und war ausgerückt.

Der Gipfel der Tragikomödie wurde erreicht bei der Abstimmung über die Forderung der Sofortentlastung, dem Koste einen Reichstagspräsidenten an die Seite zu stellen. Dreimal mußte abgestimmt werden, bis endlich die Majoritäten der Scheidemänner das gewünschte Resultat zuzugeforderten. Die erste Abstimmung schien eine Mehrheit für den Antrag zu ergeben. Sie wird von den Scheidemännlichen Regierungen angezweifelt, damit die ihren zugehörig werden können. Die Zuzählung ergibt Annahme mit 109 gegen 105 Stimmen. Abermals ein neues Mandat: Die Regisseure vorzuziehen namentliche Abstimmung. Und jetzt erst werden die Dränge der Regie,

der Antrag wird mit 125 gegen 101 Stimmen, bei fünf Enthaltungen, abgelehnt.

In Stelle des abgelehnten Antrags der Unabhängigen wird von den Mehrheitssozialisten ein Antrag eingebracht, der ebenfalls eine Soldatenratsvertretung beim Kasse verlangt; nur soll er bei Führung und Verwendung der Truppen keine Mitwirkung haben, eine Attrappe also.

Die Fosse dieses Kongresses ist so abtölpelnd, daß selbst die Objekte der Regie die Scham überkommt über die ihnen bestimmten Rollen; aber die Regisseure rührt diese Schande nicht weiter.

Möglich ist diese Schande, diese Bedientenkomödie nur durch die Mitwirkung der Unabhängigen.

Sie halten aus trotz der schändlichen, blutigen Verhöhnung durch die Scheidemänner, trotzdem die Regierung auf die Requisitionen und Beschlüsse ihrer Marionetten preßt, trotzdem Ledebour und Brandes immer noch im Pfeilschuß sitzen. Sie weichen und wanken nicht von dieser Schandbühne der wichtigsten Hanswurstdade, die je eine Regierung einer Arbeiterklasse zu bieten wagte. Ihre Tapferkeit es, wenn die wankenden Lemuren der mehrheitssozialistischen Delegierten nach außen noch als proletarische Vertreter figurieren können, wenn ihr Hin- und Herzappeln an den Drähten der Regie noch als proletarische Regung erscheinen kann.

Die kommunistische Partei allein, die sich an diesem widerigen Schauspiel nicht beteiligt hat, hat damit ihre Würde des Proletariats gerettet. Ihre Nichtbeteiligung sagt dem Bourgeois und sagt dem Proletariat: die Schmach dieses Kongresses haftet nicht am Proletariat. Das Stück, das da aufgeführt wird, ist keine Truppe im Gang der Revolution; es ist nur eine Jahrmaktsvorstellung der Regisseure der Gegenrevolution, und die revolutionären Berliner Arbeiter werden sie nur in ihrer Mitte, weil der Ring der Weissen Garde sie absperrt von der Stätte dieser Schande.

### Pariser zum 9. November.

Man sollte es nicht für möglich halten, aber die Tatsache ist schwarz auf weiß zu lesen, daß die unabhängigen Führer nach fünf Monaten der Revolution kein höheres Ziel kennen als die Reorganisation des „reinen sozialistischen Ministeriums“, so am 9. November aus der Rolle proletarischer Missionen geboren wurde. An eines der Interdiktions des Scheidemann knüpft die Freiheit wortwörtlich diese Lehre:

„Daraus geht zunächst hervor, daß die rechtssozialistischen Führer es sind, die die Bildung einer rein sozialistischen Regierung verhindern. Sie tun es aus Furcht vor den bürgerlichen Parteien, deren nationalistische Agitation sie fürchten. Lieber lassen sie den Bürgerkrieg in der Arbeiterklasse weitergehen, das ganze deutsche Wirtschaftsleben ruinieren, den Militarismus wieder sich aufrichten, als daß sie endlich einsehen, daß ihr Rücktritt das dringendste Erfordernis ist.“

Wiso: Statt der Regierung Ebert-Haase eine Regierung irgendeines mehrheitssozialistischen Strohmännchens mit Haase; das ist das tatsächliche Programm der Haaseleute. War das ein schamloser Betrug schon am 9. November, so ist es heute der Beitrag in zweiter Potenz.

Diese glorreiche Idee, die Entfremdung der Ebert-Scheidemann, als Vorbedingung eines neuen mehrheitssozialistischen-unabhängigen Bundes, tauchte zuerst mit großem Lärm auf in der Berliner Januarede. Sie war der tatsächliche Leitstern der Haase-Leute bis heute und sie ist die Stütze ihrer politischen Weisheit in der Regel ihres politischen Charakters. Ihr Kampf gegen die Ebert-Scheidemann ist darum so erbittert — weil es der Kampf gegen den Konkurrenten ist, der die Macht nicht haben will mit dem jüngeren Partnern.

Für diese schamlose Taktik sind nicht nur verantwortlich die Haase-Kaule-Breitfelder: Die stärkste Verantwortung für die Fragen Dr. Däumigs, die die Haase immer noch beden.

Die Haase und Däumig, wenn ihnen je die Bewerthung ihrer sublimen Idee noch gelingen sollte — sie können nur gelingen durch einen abermaligen schändlichen Betrug an der Revolution — werden noch rascher als die Ebert-Scheidemann erkennen, daß man auf dem Rückweg zum 9. November sich unfehlbar den Hals bricht.

## Die bayerische Bende.

Nach den ersten Telegrammen, die die Proklamation der bayerischen Räterepublik und ihre ersten Regierungsakten verkündeten, haben die Telegrammredaktionen der Sozialdemokratie auf höheren Befehl die Telegramme der Räterepublik unterdrückt — so wie sie die Forderungen der russischen Sowjetregierung systematisch unterdrückten. Die Presse wird daher jetzt ausschließlich aus den Springquellen der Scheidemännischen Presse nachgeschöpfen. Was sich aus diesem Referat über die amtlich konzentrierte Deffektivität ergibt, ist unterster Bodensatz des Stumpfsinns und des Humbugs.

Wenn aber auch aus diesen Meldungen kein Schatz erlaßt ist über die wirklichen Vorgänge, so geben sie jedoch Anhaltspunkte über die Absichten der Gegenrevolution.

Eine Reihe solcher Meldungen verkündigt, in München habe die kommunistische Partei die Macht ergriffen. Eine andere Serie erklärt diese Meldungen für falsch oder verzerrt.

Das Münchener Volksgesetz, das die Räterepublik proklamierte, war ein Zufallsprodukt praktischer — sagen wir naive — Autokratie. Die kommunistische Partei ist

bestrebt, der Räterepublik eine feste Grundlage in dem Warten zu lassen und es ist kein Zweifel, daß das vereinigte Vorkommen der Gegenrevolution den proletarischen Massen in München und im übrigen Bayern die nötige revolutionäre Logik einpauken wird.

Wenn unsere Münchner Genossen die Leitung der Räterepublik übernehmen, so werden sie es nur unter der Voraussetzung tun, daß das Proletariat in seiner Mehrheit die programmatischen Forderungen der kommunistischen Partei zu den ihren macht.

Daraus geht klar hervor, daß die Kommunisten nicht auf dem Wege des „Futurismus“ an die Leitung gelangen wollen — sie haben vielmehr von der ersten Minute an erklärt — und jeder ihrer weiteren Schritte war von diesem Gedanken geleitet, — daß nur der bewusste Wille der proletarischen Massen die Grundlage der proletarischen Diktatur sein kann.

Der bewaffnete Kampf um die Macht zwischen Kommunisten und den vereinigten abhängigen und unabhängigen Stützen der Räterepublik ist also ein reines Phantasieprodukt der bürgerlichen Pressepolitik.

Wenn die Kommunisten die Bewaffnung der Arbeiter und die Bildung der Roten Armee mit äußerster Energie betreiben, so geschieht es, um dem Angebot der Gegenrevolution im Lande die Spitze zu bieten.

Die Bombardier gegenrevolutionäre Regierung läßt sich aus allen möglichen bürgerlichen Ergebenheitskundgebungen schämen. Die preussische und die Weimarer Regierungen haben ihren Segen gegeben, und wenn offizielle Glückwunschtelegramme Bataillone wären, so wäre Bamberg des Sieges sicher.

Indessen verläßt sich Bamberg nicht allein auf papierene Telegramme. Die rückständigen Schichten der Arbeiterklasse und des Kleinbürtigen, das Mittel- und Großbauerntum, Klasse und große Bourgeoisie werden von ihr gegen den Münchner Herbst mobilisiert.

Die bayerische Bourgeoisie, die zuerst in klumpigem Schreden die Räterepublik über sich ergehen ließ, beginnt sich zu regen: mobilisiert von den Scheidemännern. Aber worauf die Bombardier Regierung am meisten rechnet und in der Tat auch rechnen kann, das sind die Bauernhäufe, die bayerische Bende. Schon in den württembergischen Generalkrieg hatte ein Teil der Bauernschaft eingegriffen, indem er dem Stuttgarter Industriebezirk die Militärpflicht verweigerte. Die württembergische Bende ist in der Bildung begriffen und die Bourgeoisie hat abermals das unerhörte Glück, daß ihr das Geschäft ihrer Organisation und Mobilisierung von den Scheidemännern abgenommen wird.

Der katholische Klerus, die Landhändler und die mehrheitssozialistischen Führer, das sind die Bayern und Süddeutschen überhaupt die Organisatoren und Führer der Bende. In diesem Dreibund endet die Laufbahn der offiziellen Sozialdemokratie in Süddeutschland.

Das revolutionäre Proletariat ist sich des Grades dieser Gefahr wohl bewußt. Es kann ihr nicht nur begegnen werden durch die Bewaffnung des industriellen Proletariats, eine noch mächtigere Waffe dagegen ist die revolutionäre Propaganda unter dem Landproletariat und der Klassenherrschaft: die Aufstellung der Landfrage.

Der Klassenkampf existiert auch in den bayerischen Landdistrikten, wie in denen des übrigen Süddeutschland, zwar nicht in derselben Form wie in Norddeutschland, aber er existiert.

Arbeiter, Mägde, Tagelöhner, Säbner, Häusler, allerlei Zwischenstufen zwischen Tagelöhner und Kleinbauern, und zwischen Kleinbauern und Industriearbeitern stellen die Masse vor, die der Kommunismus entzünden wird.

Wenn die Gegenrevolution auf dem Lande die Bende mobilisiert, so wird die Revolution das Landproletariat gegen die Bende mobil machen. Wir werden sehen, ob selbst die bayerischen Einödhöfe immer noch gegen den „Luglans des Bolschewismus“.

Die Mobilisierung des südlichen Landproletariats wird zweifellos eine schwierige und langwierige Arbeit sein. Rascher wird die Mobilisierung des norddeutschen Landproletariats gehen. Sie ist die dringendste Aufgabe, um der Süddeutschen Bende ein Gegengewicht zu bieten. Obgleich es immer noch näher an Bayern, Württemberg und Baden als Ungarn und die Ukraine.

### Telegraphische Nachrichten.

Eine Meldung der Norddeutschen Gang Gemeinen besagt: Die Räterepublik ist gestern mit Waffengewalt gestürzt worden. Eine Telegrammnachricht natürlich.

Württemberg soll sich bereit erklärt haben, zusammen mit Norddeutschen Truppenkontingente zur Verfügung zu stellen.

Der Landtag will in den nächsten Tagen in Bamberg zusammentreten.

## Gewerkschaftliches und Soziales. Neutrales Urteil über Deutschlands soziale Lage.

Auf Grund eingehender Studien in verschiedenen deutschen Städten haben Professoren aus neutralen Ländern dem Präsidenten Wilson die Lage der großstädtischen Bevölkerung geschildert. Sie erklären, Unterernährung sei unvorstellbar, der Gewerkschaften beinahe 75, Mütter suchten vergeblich nach Nahrungsmitteln für ihre Kinder, die Parkschulen kämben leer, die Wasserleitungen

gen hielten jeder Beschäftigung, die Tuberkulosen nehmen rapid zu, die von der Entente zugestandenen Nahrungsmittel seien unzureichend.

Infolge der geschilberten Verhältnisse befindet sich die Bevölkerung in einem Zustande der Hoffnungslosigkeit, des Misstrauens und der Erregung.

Die Schilderung ist mindestens nicht übertrieben. Das Elend infolge des Fehlens von Lebensmitteln läßt in seiner Furchtbarkeit jede Schilderung hinter sich zurück. Sie steht allerdings in Widerspruch mit dem, was deutsche Gelehrte, und vor allem auch gesinnungswidrige Lehrer und Lehrerinnen bis vor kurzem über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes und besonders der Kinder der Öffentlichkeit vorzutauschen wagten. Gab es doch eine nicht kleine Zahl von Ärzten, die ihre wissenschaftlichen Qualitäten dafür einsetzten, daß die Kriegslast geradezu eine Heilungs- und Kräftigungsmittel für das deutsche Volk sei. Statistiker und Lehrer bemühten sich um den gleichen Nachweis. Mit solchem Schwunabel wollte man natürlich die Gegner irre führen, inwiefern, die Ansicht war kein Schug für das Volk, im Gegenteil, es mußte dafür bitter büßen. Das Auftreten unserer Intellektuellen hat in der ganzen Welt die Ansicht verfestigt, das ganze Volk sei unwahrhaftig, hinterhältig. Das dürfen die „geistigen Arbeiter“, die nun den Anspruch erheben, immer noch als Führer des Volkes angesehen zu werden. Für derartige Ansprüche müssen die Herren erst noch den Befähigungsnachweis erbringen. Wollen sie sich verdrängen, anmaßend besondere Beachtung heischen, dann kann ihnen die Arbeiterschaft nur sagen: Ordnet Euch ein in unsere Front, in Reich und Glied mit uns. Zeigt dann, daß Ihr für die Revolution Hervorragendes leisten könnt, und leistet was Ihr könnt!

### Der Streik der Bankbeamten.

Eine Versammlung der Bankbeamten, die zu Lärmjahren und Tumulten führte, fand in der „Philharmonie“ statt. Eindrücklich war sie von der Organisation der Arbeitswilligen, dem Bund der Beamten der Deutschen Bank. Es waren aber auch Streikende erschienen, so daß die Leidenschaften sehr aufeinanderplagten. Die Führer der Streikbrecher provozierten die Anwesenden. So jagte Dr. Kuhn, daß ein Teil die Versammlung für einen Kummelplatz zu halten schmeine. Er habe von der Direktion den Auftrag erhalten, den Arbeitswilligen für ihre Pflichttreue zu danken. Philippoi steigerte den lärmenden Widerspruch, indem er behauptete, die Streikenden hätten sich von Müllhuffern einschüchtern lassen. Der größte Teil der Anwesenden sprang auf und bedachte den Redner mit Säufen. Die Einwürfer drohten wiederholt, von ihrem Hausrecht Gebrauch machen zu wollen. Selbst die Polizei sollte herbeigeholt werden.

Verheißung versuchte Marx zu reden und eine Entschledung zu verlesen, wurde aber vom Vorstehenden durch andauerndes Klingeln daran gehindert. Fast eine halbe Stunde dauerte es, ehe der Saal geräumt war. Die Streikbrecher haben keine Vorbeeren geerntet.

### Ein neuer Anschlag gegen das revolutionäre Proletariat.

Nach einer sozialistischen Korrespondenz ist in Aussicht genommen, kurzfristige Lebensmittelpartien, etwa für die Dauer von nur einer Woche, zur Einführung zu bringen. Diese Karten werden bei unbedingtem Kaufbruch eines Streiks sofort für ungültig erklärt und während der Dauer des Streiks neue Karten nicht mehr ausgeben werden.

## Bergarbeiterstreik im sächsischen Steinkohlengebiet.

Der Streik im sächsischen Steinkohlengebiet. Im Deilmitz-Lugauer Revier haben die Bergarbeiter folgende Forderungen aufgestellt und sind in den Generalstreik getreten:

- Sozialisierung der Bergwerke durch Einsetzung der Betriebsräte.
- Sofortige Zuweisung von mehr und billigeren Lebensmitteln im Streikgebiet.
- Sofortige Einsetzung der siebenstündigen Schichtzeit, einschließlich mit Ein- und Ausfahrt der Arbeiter unter Tage bei dem gleichen Lohn.
- Nieder mit der Regierung und dem Militarismus.
- Einsetzung der Arbeiter- und Betriebsräte.
- Entlassung der Gendarmen und Polizei und Einsetzung durch eine Volkswacht.
- Die letzten Raten des Entschuldigungsgebotes sind sofort auszugeben.
- Alle Streikstrafen sind zu heben.
- Protest gegen den Beschluß der Nationalversammlung betr. Einführung der Sommerzeit.
- Im Falle des Versagens der Deutschen Bergarbeiter-Vereinigung eine sächsische Bergarbeiter-Union.

Auch die Zwickauer Bergarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen. Meißner Bunde teilt aus Jandau mit: Die Streikenden haben in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung für heute den Generalstreik beschlossen. Der Streik, der ursprünglich wegen unzureichender Ernährung inszeniert war, nimmt immer mehr den Charakter eines politischen Streiks an, als dessen Urheber sächsische Kommunisten anzusehen sind. In einem heute vormittag veranstalteten großen Demonstrationzuge wurden Plakate mitgeführt, die zum Anschlag auf die Sozialdemokratie in Rufstand und Ungarn auffordern. Die bürgerlichen Arbeitervereine verhalten sich nach wie vor ablehnend zum Generalstreik.

Die Bergarbeiter sind mit Ausnahme der Wilhelm-Schächte und eines Teiles der Schächte des Erzgebirgischen Steinkohlensyndikats nicht angefahren. Arbeitswillige werden an der Arbeit verhindert. Die nach Dresden entsandte Abordnung, die vom Wirtschaftsminister eine erhöhte Lebensmittelpreisverlangung sollte, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt, da der Minister nicht in der Lage war, eine derartige Zusage machen zu können. Bis jetzt ist die Ruhe nirgends gestört.

Trotzdem die Ruhe nirgends gestört ist, will die Regierung dem Beispiel Moskes folgen und „Grenzschutz“-Truppen gegen die streikenden Bergarbeiter schicken. Unter dem Vorwand „zum Schutz der Schächte und der Einwohner“, will die „sozialistische“ Regierung die Bergarbeiter mit Waffengewalt wieder in die Front des Kapitals zwingen. Wie verlautet, sollen auch Leipziger Truppen zu dieser Schändlichkeit verwendet werden.

Dass die Schächte den militärischen Schutz nicht bedürfen, geht aus der folgenden Meldung von W. L. B. hervor:

Deutsches Erzgeb., 11. April. Das Zentralkomitee hat gestern beschlossen, daß am Montag und Dienstag auf sämtlichen Werken gefördert werden soll. Die Kohlen werden zur Aufrechterhaltung der Bäckereien und der Betriebe, welche für die Gesamtheit in Frage kommen, verwendet und nur gegen Kasse und Quittung vom zentralen Streikkomitee verabreicht. Der Erlös wird vom Zentralkomitee beschlagnahmt und den streikenden Arbeitern unter Kontrolle der Betriebsräte und, wo solche nicht bestehen, der Arbeiterausschüsse nächste Woche zur Auszahlung gebracht. Der Beschluß tritt mit dem 14. April in Kraft.

## Sächsisches.

### Erwerbslose Sachsens.

Am 16. April, 10 Uhr vormittags, findet ein Landes-Erwerbslosenkongress in Leipzig statt.

Der Reichserwerbslosenkongress am 5. und 6. April in Berlin hat Statuten beschlossen. Die Notwendigkeit organisatorischen Zusammenfassens zur gemeinsamen Arbeit auf zentraler Basis ist erwiesen. Der Reichserwerbslosenausschuss aus den Vertretern der Gliedstaaten ist da. Es gilt auf dem Kongress die Sonderfragen der Erwerbslosen Sachsens festzulegen und den Landes-Erwerbslosenausschuss zu wählen.

Zur Besetzung des Kongresses gilt der vom Reichserwerbslosenausschuss für die Gliedstaaten festgelegte Wahlmodus. Bis 5000 Erwerbslose ist ein Vertreter zu wählen. Größere Orte wählen für jede weitere erfüllte Zahl von 10 000 Erwerbslosen einen Vertreter mehr.

Als Legitimation der Delegierten sind 1. ein von drei Leitern des Wahlkörpers unterzeichneter Bestätigungsanweisung, 2. die amtliche Arbeitslosentarte und 3. die Ausweisurkunde der politischen Parteizugehörigkeit vorzulegen.

Der Unterzeichner wird für Unterbringung der Delegierten und geeignetes Lokal zur Abhaltung des Kongresses Sorge tragen.

Die Kosten für die Delegationen sind laut Besprechung des Proporziums mit dem sächsischen Arbeitsministerium aus Mitteln der örtlichen Erwerbslosenfürsorge zu tragen.

Kollegen! Es gilt mitzuarbeiten, den Weg zur Lösung der Arbeitslosigkeit zu finden. Die Zeit ist heilig, es muß sofort gearbeitet werden.

Meldung der Delegierten beim Schriftführer Johannes Schmidt, Lindenau, Dreilindenstraße 14, p. r.  
Provisorischer Landes-Erwerbslosenausschuss, Arbeitslosenkommision Leipzig.

### Die Wahlen der Arbeitslosen zum A- und S-Rat.

Bei den Wahlen der Arbeitslosen zum A- und S-Rat, die am Freitag stattfanden, ist eine außerordentlich hohe Beteiligung festzustellen.

Von mehr als 32 000 Arbeitslosen haben nur 3336 gewählt. Die Wahlen scheinen nur geringes Interesse bei den Arbeitslosen zu erwecken.

Andererseits ist die Agitation nicht gerade stark gewesen. Es waren nur zwei Kandidatenlisten aufgestellt. Die Scheinsozialisten haben vor vornherein auf eine eigene Liste verzichtet. Von den 3336 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste der U. S. P. 1979, auf die Liste der R. P. D. 1357 Stimmen.

Von den 65 Sitzen der Arbeitslosen im A- und S-

Rat werden 39 den Unabhängigen und 26 den Kommunisten zufallen. Damit ziehen folgende Genossen in den großen Arbeiter- und Soldatenrat ein:

1. Schumann, Georg, Redakteur.
2. Fischer-Göhlisdorf, Elisabeth, Schauspielere.
3. Schmidt, Johannes, Schlosser.
4. Neumann, Georg, Dreher.
5. Schindler, Georg, Eisenmacher.
6. Schmidt, Alfred, Komorist.
7. Bortmann, Erik, Kellner.
8. Starke, Max, Verkäufer.
9. Beluso, Edmondo, Redakteur.
10. Straßmann, Walter, Buchdrucker.
11. Weidert, Willi, Chemigraph.
12. Behr, Cornelius, Handlungsgehilfe.
13. Hamersky, Felix, Maler.
14. Weiß, Wilhelm, Schmied.
15. Seidel, Max, Maschinenzeiger.
16. Haeger, Erich, Kaufmann.
17. Höhne, Karl, Former.
18. Breiter, Erik, Majordom.
19. Grünbacher, Kurt, Zementeur.
20. Schirmer, Albert, Markthelfer.
21. Peters, Paul, Stuckateur.
22. Hemburger, Artur, Handlungsgehilfe.
23. Engelmann, Karl, Dreher.
24. Scherf, Luise, Näherin.
25. Schumann, Anna, Arbeiterin.
26. Schumann, Albert, Klavierbauer.

Das Stimmenverhältnis in den zehn Wahllokalen:

	Stimmen: U. S. P.	R. P. D.	
1. Volkshaus	1519	925	594
2. Zills Lammel	225	130	95
3. Nidan, Göhlis	131	76	55
4. Brauhof Cautzig	57	40	17
5. Westendhallen	282	157	125
6. Terrasse	250	132	118
7. Lumbhalls, Lindenau	269	148	121
8. Cambrian	101	65	36
9. Silberpappel	366	223	143
10. Stadt Hof	136	83	53
	3336	1979	1357

Die Frühjahrsmesse. Nach Mitteilungen des Reichsamtes haben sich bis jetzt für die Frühjahrsmesse, die in der Zeit vom 27. April bis 3. Mai stattfindet, 7200 Ausstellerfirmen angemeldet. Man rechnet auf eine starkbesuchte Messe.

### Die Studenten für die Rotlegarde.

Die Leipziger Universität ist geschlossen worden. Die Studenten sollen sich in den bewaffneten Dienst der Revolution stellen. Das ist das Ergebnis einer Akademikerversammlung, die vom Freitag abend bis tief in die Nacht hinein in der Wandelhalle der Universität währte. Schließung der Universität — Stellung zum Grenzschutz war die Tagesordnung, die mitunter leidenschaftliche Reden für Roske zählte.

Der Vorsitzende des Studentenausschusses Sutb berichtete über die Verhandlungen der Vertreter der deutschen Universitäten im Reichswehrministerium in Berlin und forderte zur Meldung beim Grenzschutz auf. Auch Rektor Kitzel trat dafür ein und betonte, daß ohne Bedenken die Universität geschlossen werden könne. Schließlich wurde folgende Entschließung angenommen:

1. Das Zwischensemester wird am 12. April mittags geschlossen.
2. Die gesamte Studentenschaft wird aufgefordert, sich den bestehenden Reichswehrformationen zur Verfügung zu stellen, so bald die Reichsregierung einen entsprechenden Aufruf erläßt.
3. Für den Fall, daß eine Beruhigung und Klärung der politischen Lage eintritt, wird der Beginn des Sommersemesters für den 5. Mai in Aussicht genommen.
4. Die Entscheidung darüber, ob am 5. Mai das Sommersemester beginnen kann oder nicht, liegt in den Händen des Senats, der ersucht wird, sich bei dieser Entschließung mit dem Allgemeinen Studentenausschuss in Verbindung zu setzen.
5. Für den Fall, daß die politische Lage sich weiterhin verschärft, wird der Beginn des Sommersemesters verschoben. Diese Verschöbung des Sommersemesters darf auf Beschluß des akademischen Senats nur dann stattfinden, wenn die Forderungen, die am 26. 3. aufgestellt wurden, insbesondere Ablegung des Rotexamens und sofortige Kündigung ohne Einhaltung der 14tägigen Frist für sämtliche Studierenden bei Besserung der Lage, von den zuständigen Reichs- und Landesministerien schriftlich bewilligt worden sind.

6. Die Leipziger Studentenschaft geht dabei von der bestimmten Erwartung und festen Zuversicht aus, daß sämtliche deutschen Hochschulen sich dem Beschluß der Leipziger Studentenschaft unverzüglich anschließen.

7. Der Allgemeine Studentenausschuss wird aufgefordert, diesen Beschluß unverzüglich sämtlichen deutschen Hochschulen mitzuteilen und auf einheitliches Vorgehen aller deutschen Hochschulen hinzuwirken.

Abordnungen sind sofort nach Dresden und Berlin gereist, um mit den maßgebenden Behörden zu verhandeln. Die Leipziger Studenten stellen sich Roske zur Verfügung um das Proletariat niederzuhalten. Arbeiter sind auf der Hut.

### Die Leipziger Transportarbeiter gegen die bürgerliche Gewerkschaftspolitik.

In der letzten Generalversammlung erstattete die Statutenänderungskommission Bericht über ihre Tätigkeit und stellte den Antrag, im Statut alle Unterstützungseinrichtungen mit Ausnahme der Streik- und Gewahrgeltenunterstützung zu streichen.

In der Ausrede war man sich darüber einig, daß in Zukunft der Kampfcharakter der Organisation mehr zutage treten müßte. Es wurde aber auch betont, daß die Abschaffung dieser Einrichtungen gleichzeitig von allen Organisationen durchgeführt werden muß, damit nicht eine einseitige Schädigung des Transportarbeiterverbandes die Folge wäre. Ferner wurde Kritik an der Haltung des Verbandesorgans geübt und gesagt, daß der Courier im sozialistisch-revolutionären Sinne zu leiten ist und der Redakteur dem Verbandstage über die Haltung des Blattes verantwortlich sein muß.

Die Versammlung stimmte in den meisten Fällen den Abänderungsvorschlägen der Kommission zu und erhob diese zu Anträgen an den Verbandstag.

### Lebensmittelkatalog.

Für Haushaltungen, Montag, den 14. April.  
Anmeldung, Kupon: abzugeben 14 C und R der Lebensmittelkarte Reihe F (ein halbes Pfund).  
Eiweiß: abzugeben 1 C und R der Lebensmittelkarte Reihe F und Fleischmarkenstreifen R 1-5 (100 Gramm).  
Margarine (Monatsverteilung): abzugeben Landbrotmarkte M (60 Gramm).  
Getrocknete Nudeln und Weizbrod: abzugeben 13 C und R der Lebensmittelkarte Reihe F (100 Gramm).  
Nährmittel, Sauer für Kinder bis zu drei Monaten: abzugeben S 1, S 1 der Lebensmittelkarte S 1.  
Nährmittel, Mehl, Zucker für Kinder über drei Monate bis zu einem Jahre: abzugeben R 1, M 1, S 1 der Lebensmittelkarte S 2.  
Nährmittel, Mehl, Sauer für Kinder über ein bis zu zwei Jahren: abzugeben R 1, M 1, S 1 der Lebensmittelkarte S 3.  
Nährmittel für Schwangere usw.: abzugeben S 3-4 der Sonderlebensmittelkarte S 1.  
Ausgabe, Suppen: Lecker Tag — bestellt mit 7 C und R der Lebensmittelkarte C (125 Gramm); Fleischmarkenstreifen S 1-5 (125 Gramm).  
Butter: Lecker Tag — bestellt mit Landbrotmarkte R und Sondermarken für 8. bis 14. April.

Bestellrecht für die Stadt Leipzig, Georg Schumann Leipzig.  
Druck: Buchbinderei „Bastard“, Leipzig.  
Verlag: „Die rote Fahne“, G. m. b. H. Berlin.

## BESTELLSCHEIN

Bitte ausfüllen und an die Expedition „Die rote Fahne“, Leipzig, Stötteritzer Straße 4, senden.

---

Der Unterzeichnete bestellt hiermit vom

---

ab 1 Exemplar der täglich einmal erscheinenden Zeitung

## DIE ROTE FAHNE

Zentralorgan des Spartakusbundes

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

(Name deutlich schreiben, genau ausfüllen.)

Jungvertrauensleute der Betriebe  
und Schulen im Bezirk Osten

Dienstag, den 15. April, abends 7 Uhr

## Versammlung

Neu-Reudnitzer Gasthof, Stötteritzer Str. 7.

Der Einberufer.

## Straßenverkäufer

### Verkäufer in den Betrieben

und

### Genossen, die die Zeitung in ihrer Wohnung

verkaufen wollen, ersuchen wir, sich schnellstens in  
der Hauptvertriebsstelle,  
**L.-Reudnitz, Stötteritzer Str. 4 (Laden),**  
zu melden.

Die Expedition.

## Die rote Fahne

erscheint Hochentags nachmittags 4 Uhr,  
Sonntags vormittags 8 Uhr und ist  
in folgenden Vertriebsstellen zu kaufen:

L.-Reudnitz, Stötteritzer Straße 4 (Laden),  
Leipzig-M., Göbne, Wühlstr. 16,  
Leipzig, Hans Schneider, Dammstr. 22, 1.,  
Leipzig, Karl Engelmann, Lindenauer Str. 29.

Die Expedition, Leipzig.